





Den

Schmerzlichen Verlust

Seiner

Beliebtesten Ehegattin

S R M H G S

Florentinen Elisabeth

geb. Tripfain

beweinet

in nachstehender

Trauer = Ode

D. George Rudolph Böhmer.



Wittenberg

Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfelden

Universitätsbuchdruckern



**N**ur einmahl noch Elffens Mund zu küssen,  
Von dem so oft JH<sup>N</sup> Herz in meines floß:  
Nur einmahl noch mein Leben zu genieffen,  
Wie ich es sonst an JH<sup>N</sup>EN Brust genoß:

Nur einmahl noch -- doch, ach! Vergebnes Sehnen!  
Die Hofnung selbst ist mir nicht mehr erlaubt!  
Vergebens such ich EJE mit lauten Thränen;  
Auf ewig ist Elife mir geraubt.

Hier sank EJE hin! Hier brach JH<sup>N</sup> edles Herze,  
Dem kalten Arm des Todes schnell erdrückt.  
Hier ward JH<sup>N</sup> Geist, nach überwundnem Schmerze,  
Mir und der Welt auf immerdar entrückt.

Hier sank EJE hin! Hier schloß der letzte Schlummer,  
Ihr Aug, das mich der Liebe Reiz gelehrt,  
Mein Glück gekrönt, und allen meinen Kummer,  
Durch einen Blick, in heitre Lust gefehrt.

So fällt, vom Strahl der heißen Mittagssonne,  
Der Gärten Ruhm, die Rose welkend hin:  
So fällt auch DU, mein Ruhm und meine Wonne,  
In DEINEM Lenz, in meinen Armen, hin.

Sie werden DICH nun ferner nicht umschließen!  
Wie traurig still ist alles um mich her?  
DU lebst, jedoch entfernt von meinen Küßen.  
Elise lebt, jedoch für mich nicht mehr.

D nähme mich an meiner Freundin Seiten  
Ein gültig Grab in seine Ruhe ein!  
D könnt ich SIE, wohin SIE floh, begleiten,  
Und IHRES Glücks, mit IHN vereint, mich freun.

Von IHN getrennt, dem Grame übergeben,  
Auf Thränen stolz, zur Schwermuth eingeweyht,  
Iret schmachend um mein freudenloses Leben,  
Im dunkeln Schoß vertrauter Einsamkeit.

Hier, wo ich sonst in angenehmen Tagen,  
In IHREM Arm der Liebe Glück empfand;  
Hier will ich SIE in leisen Liedern klag'n,  
Da mich von IHN ein streng Geschick verbannt.

Wo seyd ihr hin, ihr himmelhollen Stunden,  
Da allen Schmerz Elise mir verfußt!  
Zu früh, zu früh, seyd ihr von mir verschwunden,  
So wie ein Traum dem Schlafenden verfließt.

Wie quält es mich, dieß Bild verlorhner Freuden,  
Dieß mir vor dem so wonnenreiche Bild!  
Wie quält es mich, seitdem von neuen Leiden,  
Mein banges Herz, mein Aug von Zähren schwillt.

SIE war mein Schatz! Ihr Schätze dieser Erden,  
Wie waret ihr mir gegen SIE so klein!  
Mein einzger Wunsch! – Von JHŒ geliebt zu werden.  
Mein einzger Stolz! – – Von JHŒ geliebt zu seyn.

Ich weine nicht um SIE! Im ewigen Lichte,  
In dem JHŒ Geist vor Gottes Throne steht,  
Empfängt SIE nun aus seiner Hand die Früchte,  
Der Tugenden, die SIE hier ausgesät.

JHŒ frommes Herz, das, frey von niederm Triebe,  
Sich Himmelan auf Andachtsflügeln schwang,  
Genießt vollendet nun den Lohn der Liebe,  
Nach welchem es mit H.eneifer drang.

Ich weine nur um mich. Gerechte Zähren!  
Wer JHŒN Werth gekannt, verdammt euch nicht!  
Fließt unverdeckt, Lilsen zu verehren,  
Fließt in mein Lied, ihr Zeugen meiner Pflicht.

Du, die SIE mir zu meinem Trost geborhen!  
Beweine SIE an deines Vaters Brust.  
Du fühlst nur schwach, was du an JHŒ verlorhen:  
Für dich fühl' ich den traurigen Verlust.

Mag. H. ...



f

TA-706

Nur 11, 27, 28 verknüpft

107P  
1077





79

Den  
Schmerzlichen Verlust

Seiner

Beliebtesten Ehegattin

S R A S S S

Florentinen Elisabeth

geb. Tripflein

beweinet

in nachstehender

Trauer = Ode

D. George Rudolph Böhm



Wittenberg

Gedruckt bey Ephraim Gottlob Tischelder  
Universitätsbuchdruckern

